

Mein Chef

An einem kühlen Abend trinke ich mit meiner Frau in einer stilvollen Zürcher Bar einen Drink. Kaum sitzen wir da, werden die Stimmen am Nachbarstisch immer lauter. Zwei Frauen diskutieren engagiert und heftig. Die Betonung ihrer Worte lässt mich aufhorchen: „Mein“ Chef ... und anschliessend Wörter, die sich zu Sätzen formen. Ich bleibe beim Pronomen hängen: „mein“!

Klar, als selbstständig Erwerbender ist mir das Wort „mein Chef“ schon seit längerem fremd. Und doch klingt etwas in mir an, das durch dieses „mein“ ausgelöst wurde. Wie viele „mein“ gibt es denn? Meine Frau, mein Bruder, meine Tochter, mein Buch, meine Kreativität, mein Hobby, mein ... Ich könnte noch so vieles aufzählen, was ein Teil von mir ist und deshalb bedeutsam und persönlich ist!

Am Nachbarstisch kriegt der Vorgesetzte jetzt die gleiche Vertrautheit und eine erhebliche Wichtigkeit - eine deckungsgleiche Bedeutung von Personen - welche bis anhin mehrheitlich zu mir selbst gehören und eine vertraute Beziehung besteht. Selbst beim Schreiben dieser Kolumne höre ich noch die beiden Frauenstimmen in meinem Ohr. Eine Wichtigkeit und Bedeutung meine ich in diesen beiden magischen Worten zu hören. Mein Chef hat dies gesagt, jenes getan usw. Zudem höre ich einen persönlichen Touch in all dem heraus.

Adresse: Coachingplus GmbH
Ifangstr. 10
CH 8302 Kloten

Tel. +41 (0) 44 865 37 73
www.coachingplus.ch

Synonyme für „mein Chef“ sind Auftraggeber, Boss, Hauptperson, Brötchengeber, Verantwortungsträger usw. Diese Worte klingen gewichtig und sie sind es auch. Sie geben jedoch nicht diese Nähe und persönliche Bedeutung wieder.

Szenenwechsel: In Erinnerung sitzt mir ein Kunde im Einzelcoaching gegenüber. Auch er sagt „mein Chef“ und fühlt sich innerlich stark verpflichtet. Dieses zurückliegende Coaching-Gespräch vermischt sich nun also mit meinem Sein in der Zürcher Bar. Werden vielleicht einige Menschen zu wichtig gemacht? Drückt das Wort „mein“ nicht eine zu grosse Nähe oder persönliche Verpflichtung aus? Ich meine in Bezug auf den Chef. Vielleicht lässt dies die beiden Frauen so vehement diskutieren? Eine innere Art von zu persönlich genommener Verpflichtung und Verbindlichkeit, die unbewusst durch das Pronomen „mein“ sprachlich sichtbar wird? Wäre es hilfreich *vom* Chef oder *der* Chefin zu sprechen?

Wie auch immer! Ich wünsche Ihnen eine gute Beobachtungsgabe und Wahrnehmung, wenn Sie das Wort „mein Chef“ in Ihrem Wortschatz entdecken!

Autor: Urs R. Bärtschi

Unsere Ausbildungen finden Sie hier:

10-tägiger Studiengang

<http://www.coachingplus.ch/termine.php>

Betrieblichen Mentor FA & Dipl. Coach SCA

<http://www.coachingplus.ch/diplomausbildung.php>